

Ein Wort gab das andere, und da der Handelsmann den Steiger bis Schlema begleitete, kam die Rede auch auf das Eisenbergwerk. Der Steiger klagte über schlechte Zeiten; die Eisengruben seien nicht reichhaltig, und man stoße nur auf taubes Gerölle. Kommer schien nicht bloß seinen Handel zu verstehen, sondern auch einige Kenntniß von den Erzen zu besitzen; wenigstens scheint es, als habe er das angeblich taube Gestein nicht so ganz für wertlos gehalten. Er nahm einige Erzstücke mit nach Hause und ließ sie hier von Sachverständigen untersuchen. Zu seiner nicht geringen Verwunderung vernahm er, daß die Steine außerordentlich silberhaltig seien.

Bei seinen Wanderungen kam Kommer nach Nürnberg, legte auch hier das Erz zur Prüfung vor, und man bestätigte ihm zu seiner großen Freude, was er schon in seiner Heimat vernommen hatte. Neugierig fragte man ihn, wo er das Erz gefunden habe; allein der kluge Handelsmann schwieg wie das Grab. Nun richtete er seinen Wanderstab nach Zwickau. Wegen mancherlei Händel wurde er hier in Untersuchung gezogen und mußte sich deshalb bei dem Amtshauptmann Kömer einfinden. Im Verhöre sagte Kommer wie von ungefähr, er wisse in der Nähe einen Schatz, der einen wohl zum reichen Manne machen könne. Erstaut fragte der Amtshauptmann, wie er das meine, und Kommer entdeckte ihm nach einigem Zögern das Geheimniß. Beide reisten an den Fundort des Silbererzes, und da der Amtshauptmann Mitbesitzer des Eisenbergwerkes war, so legte er in Gemeinschaft mit Kommer die ersten Silberbergwerke an, wodurch beide in kurzer Zeit zu außerordentlichen Reichtümern gelangten. Aus verschiedenen Gegenden eilten Bergleute herbei, die sich hier anbauen; auch andere Leute fanden sich ein in der Hoffnung, ohne Mühe und Anstrengung mit einem Male zu großen Schätzen gelangen zu können. Ein Haus nach dem andern wurde aufgeführt, und so entstand eine neue Stadt, die nach dem Namen des Berges Schneeberg genannt wurde. Schneeberg gehört demnach zu denjenigen Städten Sachsens, welche mit am spätesten entstanden sind. Die Silbererschätze, welche hier in der Tiefe aufgefunden wurden, waren außerordentlich groß, obgleich zugegeben werden muß, daß von ihrem Reichtum vielfach übertriebene Schilderungen ins Land gingen.

Einige Jahre nach Auffindung dieser reichen Bergschätze besuchte Herzog Albrecht der Beherzte die neuangelegte Stadt und fuhr in der reichen Georgengrube mit an. Als er in der Tiefe der Erde angekommen war, trat ihm der Bergmeister mit der Bitte entgegen, der Herzog möge jetzt sein Gast sein. Die Vorbereitungen zum Gastmahle erregten des Fürsten Aufmerksamkeit. Die Speisen wurden auf einer Tafel aufgetragen, wie eine zweite wohl in der ganzen Welt nicht aufzufinden war. Eine 2 m lange, 1 m breite und 400 Zentner schwere Silbertafel bildete den Tisch, und selbst die Sitze waren in Silbererz gehauen. Jetzt sollte der Herzog Platz nehmen. Über den Tisch freute er sich außerordentlich; aber die silbernen Sitze wollte er nicht benutzen. Er ließ gewöhnliche Stühle holen, indem er bemerkte, daß er sich auf so glänzende und